

Matthias Johann Baader - im Schatten seiner berühmten Brüder Clemens, Joseph und Franz?

Inge Franz
Am Laubengang
D-09116 Chemnitz

Matthias Johann BAADER (1773-1824) war der jüngste Bruder von Clemens B. (1762-1838), Joseph v. B. (1763-1835) und Franz v. B. (1765-1841).

Die Bekanntheit des Namens der Münchener Baader/von Baader in der Wissenschafts- (besonders Montanwissenschafts-), Literatur- und Philosophiegeschichte geht auf die älteren drei Brüder, in der Medizingeschichte auf den Vater, den churfürstlich-bayerischen Medicinalrath, Leibarzt und Garnisonsmedicus Joseph Franz von Paula Baader (1733-1794), zurück.

Wie verhält es sich nun mit Matthias Baader?

Geboren am 6. Juni 1773 in München, besuchte er dort erfolgreich das Gymnasium und absolvierte erste Studien am dortigen Lyzeum. Auf Wunsch des Vaters - weniger den eigenen Neigungen entsprechend - nahm er ab 1792 an der Universität Salzburg ein Jurastudium auf. Bevorzugt ob seiner juristischen Kenntnisse, bekam er nach knapp einem Studienjahr - auf sein und seiner Brüder Drängen hin vom Vater akzeptiert - eine Anstellung als kurfürstlicher Salinenpraktikant in Reichenhall und Traunstein. Dem waren monatelange Exkursionen mit seinem Bruder Clemens durch Bergbauggebiete Österreichs und Bayerns vorangegangen, die ihren schriftlichen Niederschlag in dessen bekanntem Reisewerk fanden (Klement Alois Baader: Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands in Briefen. 2. Aufl. 2 Bde. Augsburg: Lotter, 1795-97).

1796 wurde ihm gestattet, in- und ausländische Salinen zu Studienzwecken zu bereisen. Über ein Jahr weilte er in Salinen der Schweiz, wo er in engere Beziehungen zu Johann Sebastian Claiß (1742-1809) trat. Die politische Situation auf Grund der napoleonischen Kriege zwang ihn jedoch zum Abbruch seiner Reisen. Der Hintergrund seines längeren Aufenthaltes in der Schweiz war zweifellos wesentlich begründet in der schweizerischen Salzregie, in welcher Bayern ab ca. 1780 den Platz des größten Salzlieferanten besetzen konnte, was allerdings vor allem französische Konkurrenten auf den Plan rief, wodurch Bayern sich zu einem intensiven Innovations- und Investitionsschub veranlaßt sah. Ebenso bedurfte das bayerische Salzmonopol einer Absicherung gegenüber Österreich, die vor allem durch wechselnde territoriale Verhältnisse als notwendig verursacht worden war.

Nachdem M. Baader nach seiner Rückkehr nach Reichenhall Assessor des churfürstlichen Hauptsalzamtes geworden war, unternahm er 1801 weitere "technologische" Reisen, vor allem durch Deutschland. Vorrangig Salinen in Sachsen und Preußen wurden von ihm auf landesherrliche Order besucht, um Soleförderung und Gradiertes in Reichenhall zu modernisieren. Auch hier besteht wieder ein Zusammenhang mit J. S. Claiß. 1804 folgte die Anstellung als churfürstlicher Salineninspector. 1806 publizierte er "Neue Beiträge zur Salzwerkskunde". Ab 1807 erhielt er einen neuen Wirkungskreis als Salineninspector in Hall in Tirol, zwei Jahre später konnte er aufsteigen zum Central-Ober-Rechnungsrevisor an der

General-Salinenadministration in München, ebenda 1811 zum Salinen-Rath und 1820 zum Oberberg- und Salinenrath.

Neben seinem berufsmäßigen Hauptarbeitsgebiet, der Salinistik, in welchem er oftmals auch dienstlich seinen Brüdern Joseph und Franz begegnete, ging Matthias B. jedoch noch anderen Interessen nach. Eins davon ist die wissenschaftshistorisch gerade in jener Zeit sehr schnelle Entwicklung der Meteorologie, besonders der Klimatologie. Hierin traf er sich ebenfalls - wie schon in der Salinistik - mit den Interessen, die Alexander von Humboldt (1769-1859) zur gleichen Zeit und fast am gleichen Ort pflegte: klimatologische Messungen 1797/98 im Salzburger Gebiet, von M. Baader vorwiegend in Reichenhall vorgenommen (bei A. v. Humboldt wurde dieses später allerdings zunehmend zu einem seiner großen Themen). Die Gebrüder Baader/von Baader und A. von Humboldt waren seit Jahren miteinander bekannt.

In bescheidenem Ausmaß betätigte sich M. Baader schriftstellerisch mit Aufsätzen in verschiedenen Journalen und als Rezensent sowie dichterisch.

Ein größeres Geschichtswerk, das er 1818 ankündigen ließ, konnte er nicht mehr vollenden. Er starb am 27. Mai 1824 in München.

Mehr im Stillen erwirkt - ist dennoch Matthias Baader ein Platz in der Wissenschaftsgeschichte zuzuerkennen.

